

Zwei mainfränkische Künstlerjubilare

Hermann Gradl — Otto Rückert

Der Februar hat es in sich! So beschenkte er uns, im Abstand von fünf Jahren, gleich mit zwei bedeutsamen mainfränkischen Künstlern, die weit über unsere engere Heimat hinaus Geltung erlangten und die auch heute noch in ihrer so oft bewährten Meisterschaft stehen.

Da dem Alter der Vorrang gebührt, sei zunächst an den 75. Geburtstag *Hermann Gradls* in Nürnberg erinnert (15. Februar) und einen Tag vorher (14. 2.) an den 70. des Würzburgers *Otto Rückert* in München. Gradl sowohl wie Rückert haben ein gerüttelt Maß von Lebensarbeit hinter sich, in strenger Handwerkszucht als Zeichner und Maler tagtäglich neuerprobt und gesteigert zu Leistungen, die sie schon in verhältnismäßig jungen Jahren weit hin sichtbar aus der Masse Gleichstrebender herau hob.

Ging Hermann Gradl mehr den Weg des reinen Malers und hier hauptsächlich den des Landschafters, so galt Otto Rückerts Lebensarbeit vorwiegend der dekorativen Kunst. Das Gemeinsame: daß beide Künstler viele Jahre ihres Lebens im Lehramt verbrachten. Der Marktheidenfelder Gradl als Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg, deren Direktor er dann auch später wurde, und Otto Rückert als Professor an der Kunstschule in Mainz bis zu seiner Berufung nach München als Organisator der ersten „Deutschen Meisterschule für das Malerhandwerk“, die er dann viele Jahre lang in seiner energischen Hand behielt und die er zur Musterschule für das deutsche Handwerk ausbaute, vielfach im In- und Ausland anerkannt durch die Würden eines Ehrenmeisters (Deutschland, Holland, Schweiz).

Was uns Mainfranken ganz besonders nahe angeht, ist die nach wie vor enge Verbundenheit der beiden Künstler mit ihrer Heimat, die sie niemals aus den Augen verloren haben, ja, zu deren Geltung als einem kunstschoepferischen Land sie selbst ganz wesentlich beitragen. Würde man den mainfränkischen Beitrag aus Hermann Gradls Landschafterarbeit entfernen, dann fehlte in seinem ganzen künstlerischen Schaffen das Herzstück und wollte man bei Otto Rückert nur das Illustrative gelten lassen, dann wäre auch hier etwas sehr Wesentliches nicht gesagt: Seine von den alten Frankenmeistern erlernte, in Kirchen und anderen repräsentativen Bauten zu Eigenem ausgeweitete große Form.

Noch mehr zu sagen erübrigts sich in der Gewißheit, daß beide Künstler noch lange nicht am Ende sind, sondern täglich an einem neuen Beginnen! Freuen wir uns also der bisher so reichen Früchte ihres hohen künstlerischen Schaffens und warten wir in Ruhe die Abrundung ihres Lebenswerkes ab, für das ihnen ihre alte Rüstigkeit erhalten bleiben möge! Sich selbst und uns zur Freude!

H. D.